

HFR: schlimmer geht fast nimmer

Die FEDE ruft alle Kräfte des Kantons dazu auf, gemeinsam eine Lösung für die Zukunft des Freiburger Spitals zu finden, das sich in einer mehr als unsicheren Situation befindet.

Seit mehreren Jahren fordern die Mitgliedverbände der FEDE einen runden Tisch mit dem Verwaltungsrat des HFR und dem Staatsrat, um an der Umsetzung eines qualitativ einwandfreien Governance-Systems mitzuarbeiten. Für den Moment steht dieser Wille hingegen nur auf dem Papier, grösstenteils, weil der Präsident des Verwaltungsrats von dieser Forderung nichts hören wollte, da er davon überzeugt ist, im Recht zu sein – trotz aller objektiven Daten, die das Gegenteil beweisen. Sein Abgang auf Ende Jahr könnten neue Perspektiven für eine Diskussion eröffnen.

Die Betonung liegt aber auf dem Konditionell. Dann man fragt sich zu Recht, ob der Staatsrat aus seinen Fehlern auch Lehren gezogen hat. In den letzten Jahren lag dieser schliesslich komplett auf der Linie des Verwaltungsrats: So hat dieser zum Beispiel den Grossen Rat dazu aufgefordert, auf den Austritt des Pflegepersonals aus dem StPG einzutreten, ohne es jemals für nötig befunden zu haben, die Personalverbände zu konsultieren. Heute haben die Verbände zum Beispiel vorgeschlagen, zwei Personalvertretende mit beratender Stimme im Verwaltungsrat des HFR beizubehalten ... Wenn sich der Staatsrat weigert, vor der Überstellung des Gesetzesentwurfs an den Grossen Rat auf unseren Vorschlag einzugehen, würde er ein weiteres Mal demonstrieren, dass er

uns nicht als vollwertigen Partner behandelt.

Die Herangehensweise des Staatsrats ist bei diesem Dossier absolut zentral. Dieser hat auch den Willen gezeigt, bei diesem Dossier die Zügel wieder in die Hand zu nehmen, nachdem er feststellen musste, dass die Versuche des Verwaltungsrats des HFR, Lohnkürzungen für das Pflegepersonal einfach durchzudrücken, zum Scheitern verurteilt waren.

Anschliessend hat er Audits zum Finanzmanagement des HFR durchführen lassen, die bestätigten, was die FEDE bereits seit mehreren Jahren ankreidete. Die strategische Steuerung des HFR ist mittelmässig bis nicht vorhanden.

Doch wenn der Staatsrat das Personal heute nicht anhören will, ist es nicht unmöglich, dass sich die Gesundheit des Spitals noch weiter verschlechtert.

In seiner Medienmitteilung (nur auf Französisch) vom 18. Juli hat die FEDE ihre Positionen genau auf den Punkt gebracht:

- Der Staatsrat hat den Beweis geliefert, dass er beim HFR die Zügel in der Hand behalten muss, indem er nämlich Audits in Auftrag geben musste, um Licht auf die schlechte Führung des Spitals zu werfen, obwohl das für alle, die sich dafür interessieren, schon lange ein offenes Geheimnis war

- Der Verwaltungsrat trägt die gesamte Verantwortung für den aktuellen Zustand des HFR, erstens, weil er seine Kontrollaufgabe nicht wahrgenommen hat, zweitens, weil er es nicht verstanden hat, Managerinnen und Manager zu beschäftigen, die etwas von der strategischen Steuerung eines Spitals verstehen, bis zur Nominierung – endlich – eines kompetenten Direktors in der Person von Marc Devaud
- Es ist von grosser Dringlichkeit, für den Verwaltungsrat einigende UND kompetente Persönlichkeiten zu nominieren, um damit das Vertrauen des Personals, der Partner und der Bevölkerung zurückzugewinnen
- Die Personalverbände müssen endlich und vollständig in die Schritte zur Sanierung des Spitals einbezogen werden Und die Aufrechterhaltung von zwei Personalvertretenden im Verwaltungsrat ist unerlässlich
- Zumindest bei einem Hauptaspekt des Dossiers sind wir der gleichen

Meinung wie der Staatsrat: «In Bezug auf die Leitung des HFR ist gegenwärtig eine Gesetzesänderung in der Vernehmlassung, mittels derer die Fachkompetenzen im Verwaltungsrat des HFR und seine strategische Steuerungsfunktion für das HFR gestärkt werden sollen.»

Am 10. August hat die FEDE auf die Konsultation des Gesetzesvorentwurfs zur Änderung der Organisation der öffentlichen Spitaleinrichtungen geantwortet. Sie zeigt sich alarmiert «über die aktuelle Leitung, autoritär und vertikal», welche «selbst die Zukunft und Existenz des HFR gefährdet».

Die an den Staatsrat adressierte Stellungnahme ist auf unserer Webseite unter www.fede.ch einsehbar.

Bernard Fragnière, Präsident der FEDE